

Kahle auf italischem Boden, um die auf sie gehaltenen Optionen wahrzunehmen¹⁸¹.

Im Rahmen dieser Kontroversen kann Ludwig II. sozusagen ex negativo doch noch ein Platz in der Geschichte der designativen Nachfolgeregelungen, der karolingischen wie der allgemein mittelalterlichen, bewahrt bleiben. Es erscheint verwunderlich, dass der Kaiser trotz seines sichtbaren Interesses an der Nachfolgefrage, trotz seiner hierzu persönlich entwickelten Vorstellungen, die im Widerspruch zu denen anderer standen, keine tatsächliche Designation ausgesprochen hat. Von einer solchen Unterlassung kann mit ziemlicher Sicherheit ausgegangen werden, fehlt doch für die entsprechende Maßnahme der beweisfähige Quellenbeleg. Zwar hat der ostfränkische Königssohn Karlmann in einer für das Kloster Casauria ausgestellten Urkunde auf seine Begünstigung durch Ludwig II. aufmerksam gemacht – *qui nobis regnum istud disposuerat*¹⁸² –, doch klingt diese Formulierung ohne Angabe von Ort und Zeit zu unbestimmt, um als Nachweis für eine offizielle Designation dienen zu können. Weit eher als an einen konstitutiven Akt ist bei diesen Worten an eine im privat-vertraulichen Gespräch geleistete Zusage des Erblassers¹⁸³ zu denken. Diese Behauptung wird durch die Darstellung der Vorgänge bei Andreas von Bergamo gut ergänzt. Er berichtet von einer Verworrenheit der Lage nach Ludwigs Tod, wie sie bei einer offiziellen Nachfolgeregelung normalerweise nicht eintreten hätte dürfen: *Post cuius obitum magna tribulatio in Italia advenit. Colligentes se maiores nati in civitate Ticino simul cum Angelberga suorum regina [...], et pravam agentes consilium, quatenus ad duo mandarent regi, id est Karoli in Frantia et Hlodovici in Baioaria; sicut et fecerunt*¹⁸⁴. Auch die langobardische Reichsversamm-

181) Zur Faktengeschichte vgl. zuletzt SCHIEFFER, Karolinger (wie Anm. 15) S. 164 f.

182) Diplom Karlmanns Nr. 4 (D Kn 4) von Pavia 877 Oktober 16, ed. Paul KEHR, MGH DD regum Germaniae ex stirpe Karolinorum 1 (1932-1934) S. 290; vgl. RI I/3/1 Nr. 532.

183) Vgl. Libellus de imperatoria potestate (wie Anm. 177) S. 205: [...] *voluit* (sc. Ludwig) *sibi succedere Carolummagnum* [...]. Dazu Rudolf SCHIEFFER, Zur Effizienz letztwilliger Verfügungen der Karolinger, in: Herrscher- und Fürstentestamente, hg. von Brigitte KASTEN (Norm und Struktur 29, 2008) S. 325: »[...] misslang dem söhnelos gebliebenen Kaiser Ludwig II. die Regelung der Nachfolge, die er in einer Art Hausvertrag 872/74 seinem ältesten ostfränkischen Vetter Karlmann zugesichert hatte [...]«.

184) Andreas von Bergamo, Historia c. 19, ed. Georg WAITZ, MGH SS rer. Lang. (1878) S. 229.